

Ladesäulenverordnung: Ausbau der E-Mobilität braucht Kartenakzeptanz

Die Bundesregierung hat am 11. Mai eine neue Ladesäulen-Verordnung beschlossen. Konkret hat das Kabinett festgelegt, dass ab dem 1. Juli 2023 an allen neuen Ladesäulen mit Debit- und Kreditkarte bezahlt werden können muss. Das ist auch im Sinne der Verbraucherinnen und Verbraucher.

Nur noch der Bundesrat muss im September zustimmen, dass einheitlich alle gängigen Bezahlssysteme für den Ausbau der Ladeinfrastruktur zugänglich gemacht werden. Einige wenige Akteure wollen zurück zu einer Vorfassung der Verordnung, die lediglich eine Zahlung mittels Kreditkarte vorsah. Allerdings nicht an Terminals, sondern in geschlossenen und kundenunfreundlichen Spezialexemplaren, die eine gesonderte Registrierung und Hinterlegung sensibler Kundendaten erfordern. Zu dieser Vorfassung der Verordnung kann es kein Zurück mehr geben, da inzwischen alle wichtigen Informationen bekannt sind und nach Beteiligung aller Akteure mit dem Bekenntnis der Bundesregierung eine schlussendlich ausgewogene Lösung – vor allem aus Perspektive der Verbraucherinnen und Verbraucher – erreicht wurde. Nur mit einer Akzeptanz von Debit- und Kreditkarten mit Zahlung an einem Terminal kann gewährleistet werden, dass Verbraucherinnen und Verbraucher immer auch spontan laden können.

Kartenzahlung führt zu mehr Ladevorgängen

Über 150 Millionen Debit- und Kreditkarten sind in Deutschland im Umlauf, die millionenfach verwendet werden. Nahezu jede Bürgerin und jeder Bürger besitzt die girocard. Kartenzahlung ist zudem international verbreitet und sicher. So werden auch Pendelnde in Grenzregionen und Urlauber mitgenommen. Kartenakzeptanz führt zu einer signifikanten Steigerung der Ladevorgänge pro Säule. Klar, denn Kartenakzeptanz erhöht die Nutzerfreundlichkeit durch den für alle einfachen Zugang an der Ladesäule.

Kartenzahlung ist auf der Höhe der Zeit

Bezahlterminals für Debit- und Kreditkarten werden erfolgreich bereits an SB-Kassen, ÖPNV-Automaten, Snack-Automaten und sogar an Raststätten-Toiletten genutzt. Ebenso wie mit der haptischen Karte ist das Bezahlen mit dem Smartphone per NFC möglich. Kartenakzeptanz eröffnet die Nutzungsmöglichkeit für die modernsten Smartphone-basierten Zahlungslösungen. Zahlreiche Bank-Apps und namhafte Tech-Unternehmen mit Angeboten wie Apple Pay oder Google Pay können an diesen Geräten genutzt werden.

Kartenzahlung ist einfach, bequem und sicher

Ohne Registrierung oder Anmeldung kann direkt mit der Karte Strom bezahlt werden. Das heutige Bezahlchaos an den Ladesäulen hingegen bremst die Beliebtheit der E-Mobilität aus. Im Schnitt hat heute jeder E-Autofahrer drei Ladekarten von verschiedenen Anbietern, muss

sich vorher in Apps und auf Websites mit hochsensiblen Bezahl-daten registrieren und verschiedenste Vertragsabschlüsse bewältigen. QR-Code Lösungen sind umständlich und entsprechen nicht dem Sicherheitsempfinden der Nutzerinnen und Nutzer. Roaming-Verträge schränken die Flexibilität ein, da günstiges Laden nur an Ladepunkten ausgewählter Vertragsanbieter möglich ist.

Kartenzahlung ist erprobt und erschwinglich

Kartenterminals sind eine günstige und gängige Technik. Entsprechende Bezahlmodule gibt es bereits für 200 bis 300 Euro pro Stück. Da ein Kartenmodul an Ladepunkten für mehrere Ladesäulen genutzt werden kann, können die anfallenden Kosten pro Ladesäule zusätzlich stark gesenkt werden. Belegdrucker sind nicht erforderlich, da Belege im Onlinebanking hinterlegt werden können. Zahlungsabbrüche infolge der starken Kundenauthentifizierung (PSD II) bewegen sich im Promillebereich. Auch gibt es schon heute Ausnahmen für Park- und Mautautomaten, die auf E-Ladesäulen ausgeweitet werden können. Die lange Übergangsfrist bis Mitte 2023 gibt hierzu ausreichend Zeit. In jedem Fall ist die Authentifizierung per Karte sicherer als per In-App Lösung oder QR-Code.

Kartenzahlung sichert Preistransparenz

Die in Terminals eingebauten Displays zeigen den genauen Preis für den geladenen Strom an der E-Ladesäule an. Beim Roaming und dem App-basierten Zahlen beim Stromtanken weiß er oder sie häufig nicht, was am Ende bezahlt werden muss. Gerade dieser Punkt ist aber – ebenso wie die Zahlungsmöglichkeit per Debit- und/oder Kreditkarte – den Verbraucherinnen und Verbrauchern besonders wichtig.* Aufgrund der hohen Kosten der proprietären Zahlensysteme ist die Kilowattstunde dann auch noch teurer, als wenn sie per Karte bezahlt wird.

Kundinnen und Kunden wollen an Ladesäulen mit der Karte zahlen, denn die Kartenzahlung ist transparent, bequem und sicher. Kreditwirtschaft, Ladesäulenhersteller, Handel, Mobilität – alle unterstützen den vorliegenden Entwurf der Ladesäulenverordnung. Es ist wichtig, dass der Bundesrat die LSVO in der vom Bundeskabinett verabschiedeten Fassung mit der verbindlichen Kartenakzeptanz an allen E-Ladesäulen annimmt.

